

FESTREDE 100. STIFTUNGSFEST - AKAD. CORPS: OTTONEN

Erste Schritte zum Corps Ottonen

Es war, man kann es nicht anders formulieren, ein reiner Zufall, dass ich mit diesem wohlloblichen Corps in Kontakt getreten bin. Es war die Geburtstagsfeier einer guten Freundin von mir – die, wie sich dann herausstellte, ihren Geburtstag in einer Studentenverbindung feierte.

Diesen „reinen Zufall“ bezeichne ich jetzt aber sicher nicht mehr als solchen. Wenn ich jetzt darüber spreche, dann muss vielmehr von einer glücklichen Fügung die Rede sein.

Denn bereits an diesem Abend lernte ich ein Gros der jungen Aktivitas kennen. Ich scherzte, feierte und trank mit Füchsen und Burschen. Sie wurden mir im Laufe dieses Abends immer sympathischer. Auch wurde ich immer hartnäckiger, wollte wissen was „das hier“ denn genau sei. Man gab sich alle Mühe, mir so gut als möglich etwas über das Wesen einer Studentenverbindung und den Grundsätzen des akademischen Corps Ottonen zu erzählen.

Bei Bier und wunderbaren Gesprächen wurde mir so schnell klar: Ich will darüber mehr wissen. Und so kam es dann auch. Ich besuchte den nächsten Aktivenabend, dann die nächste Feier und schließlich auch meinen ersten Fuchsconvent. Und meinen zweiten Aktivenabend, weitere FCs und traf mich auch schnell außerhalb der Bude mit den Mitgliedern dieses wundervollen Corps.

Aber auch den FCs beizuwohnen, ohne selbst ein Fuchs zu sein sollte sich als weise Entscheidung herausstellen. Nicht nur weil ich wenig später selbst einer werden sollte, sondern auch weil ich so meinen späteren Leibburschen, unseren ehrenwerten Fuchsmajor und hochgeschätzten Corpsbruder Woodstock kennenlernen durfte.

Meine Aufnahme

Ein paar wenige Monate vergingen und schließlich war es so weit: Die Freundlichkeit, Offenheit, Toleranz und der Zusammenhalt im Corps Ottonen hatten Spuren an mir hinterlassen. Ich wollte dabei sein. Die Prinzipien, ich habe sie kennengelernt, gesehen wie sie gelebt werden und wollte sie nun auch aktiv als Teil dieser Verbindung – als Ottone – selbst leben.

Also entschied ich mich, mein Einsprungsgesuch zu stellen, in der Hoffnung, dass ich Teil dieser einzigartigen Verbindung und diese Verbindung ein Teil von mir werde.

Auf der Maibowle im letzten Semester war es dann so weit. Ich kam mit etwa 5 kg Sauerkraut in die in den eindrucksvollen Räumlichkeiten des Schloss Trautenburg. Ich ging heim mit Band und Deckel der Ottonen.

Band und Deckel waren aber bereits in der ersten Sekunde der Verleihung nicht einfach nur Kleidungsstücke. Das sind sie wohl für keinen von uns. Sie waren und sind für mich ein Symbol. Ein Symbol für all das, wofür das Corps steht. Vor allem aber ein Symbol für die Freundschaft, die Treue und die Verbundenheit, die ich zu meinen Corpsbrüdern halte.

Und so leben wir nun gemeinsam nach unseren Prinzipien. Wir sind Legitimisten, Akademiker, Patrioten und Lebensfreunde

Das Corps ist keine Reise die man alleine erlebt...

Ein Sprichwort, das angeblich von den Aborigines stammt besagt: Wenn man schnell vorankommen will, muss man alleine gehen. Wenn man aber weit kommen möchte, so muss man gemeinsam gehen.

Schnell hätte ich wohl gehen können, dann wäre ich aber nicht da angekommen, wo ich jetzt bin. Gemeinsam mit meinen Corpsbrüdern bin ich hier hergekommen. Und vor allem mit mir gegangen sind meine liebe Mitfuchse.

Egal ob ich Fragen hatte, sei es zum Corps oder zu anderen Dingen, Hilfe brauchte oder einfach Zeit verbringen wollte - auf den Rat und die Unterstützung von ihnen konnte ich immer bauen. So halfen sie mir dabei, ohne größeres Stolpern in meine Fuchszeit hineinzufinden.

Sie unterstützen mich jederzeit, genauso wie ich sie mit meinen besten Kräften zu unterstützen versuche.

...und auch keine, die ein schnelles Ende findet

Was bedeutet dieses Corps aber für mich? Während es von außen betrachtet die Mitgliedschaft in einer Studentenverbindung ist, so ist es für mich doch weit mehr als das. Ich bin kein „Mitglied in einer Verbindung“ – Ich bin Teil einer Gemeinschaft, einer Freundschaft. Einer Freundschaft, die sich in guten wie in schlechten Zeiten beisteht. Und klänge es noch so seltsam, weiter die Formulierungen eines Ehegelöbnisses heranzuziehen, so wären sie doch alle treffend. Denn so wie sich zwei Ehegatten entscheiden, habe auch ich mich entschieden, einen lebenslangen Bund einzugehen, der bis zu meinem Tod bestehen soll.

Und nun gehen zwar meine Worte langsam zu Ende, doch ist dies alles hier erst der Anfang für mich. So kurz meine Zeit im Corps bisher war, so lange möge ich noch zukünftig meinen weiteren Lebensweg mit euch bestreiten.

So bin ich nun Teil eines wohlloblichen akademischen Corps Ottonen und bin zuversichtlich, froh und stolz, dass es noch viele, viele Jahre wachsen und gedeihen möge!

Ottonen sei's Panier!

Johann Sperk vgl Luzifer, F